

nes 89 (1977) S. 11–93, verarbeitet ca. 150 päpstliche Ehedispense in zahlreichen nützlichen Vergleichstabellen. Aus ihnen wird mannigfach die besondere Situation des christlichen Orients (hier nur die Kreuzfahrerstaaten und das Königreich Armenien) und seiner geschlossenen Gesellschaft deutlich. So wird z. B. häufig vom Ehehindernis der Verwandtschaft mit Hinweis auf die *paucitas nobilium* dispensiert.

H. S.

Jean Richard, *Eglise latine et églises orientales dans les états des croisés: la destinée d'un prieuré de Josaphat*, in: *Mélanges offerts à Jean Dauvillier* (1979) S. 743–752, beschäftigt sich im Nachgang zu Claude Cahen (vgl. DA 28, 579) erneut und in eindringlicher Weise mit dem Priorat der Abtei Josaphat in Antiochia, das im frühen 13. Jh. einem griechischen Priester übertragen wurde. Die Problematik ist nicht einfach, weil eine Hauptquelle eine der seltenen Kreuzfahrerurkunden in arabischer Sprache ist, deren Terminologie oft nur schwer in die lateinische Form rückzuübertragen ist.

H. E. M.

Sylvia Schein, *Gesta Dei per Mongolos 1300. The Genesis of a Non-Event*, *The English Historical Review* 94 (1979) S. 805–819, geht der Reaktion Europas auf die Nachricht von der vorübergehenden, nur etwa vier Monate währenden Besetzung des Hl. Landes durch den mongolischen Il-Khan Ghazan nach. Man hielt dies im Westen fälschlicherweise für eine permanente Befreiung von den Mamluken, zumal man in den Mongolen lange Zeit potentielle Alliierte gegen Ägypten gesehen hatte. In Wahrheit handelte es sich nur um eine gewonnene Schlacht, die zu einem kurzen Rückzug der Mamluken aus Palästina führte. Gerüchte vergrößerten das Ereignis bis zu einer angeblichen Eroberung Ägyptens durch die Mongolen. Bis September 1300 wiegte man sich in Europa in Hoffnungen. Die Verfasserin schreibt dem Jubeljahr in Rom einen maßgeblichen Einfluß bei der Verbreitung der Nachricht zu. Das trug sicher dazu bei, aber die von ihr zitierten Briefe bezogen ihre Informationen überwiegend direkt oder indirekt aus Zypern und liefen durchaus nicht alle über Rom.

H. E. M.

Jean Richard, *Le peuplement latin et syrien en Chypre au XIII^e siècle*, *Byzantinische Forschungen* 7 (1979) S. 157–173, untersucht die beiden unter der lateinischen Herrschaft privilegierten Bevölkerungsgruppen des Königreichs Zypern. Die Verhältnisse entsprachen anfangs und lange exakt denen der festländischen Kreuzfahrerstaaten. Die Einwanderung der beiden Gruppen erfolgte in Wellen, die größten nach 1190 und nach 1291. Es dominierten die Ankömmlinge aus dem Hl. Land bei weitem über diejenigen aus Europa. Es gab keine Koexistenz zwischen den beiden Gruppen, erst recht nicht mit den Griechen, sondern ein rechtliches und faktisches Nebeneinanderleben. Erst nach der unter Peter I. (1359–1369) begonnenen Griechenbefreiung begannen sich die Unterschiede zwischen den Gruppen zu verwischen, nicht nur im rechtlichen Bereich, sondern auch im kulturellen, wo das Griechische zur Allgemeinsprache wurde. Ganz gingen freilich die Lateiner und Syrer nie in der griechischen Bevölkerung auf.

H. E. M.

Peter Edbury, *The murder of King Peter I of Cyprus (1359–1369)*, *Journal of Medieval History* 6 (1980) S. 219–233, untersucht den spektakulären Königsmord und kommt hinsichtlich der Gründe weitgehend zu denselben Resultaten wie